

Deutsche Kulturleistungen auf der Ausstellung: „Gebt mir vier Jahre Zeit“

»Nirgends eine ‚Kojé‘, wie man sie sonst auf Ausstellungen gewohnt ist, nirgends eine eng begrenzte, eigenbrötlerische und eigensüchtige ‚Abteilung‘, sondern auf der ganzen Linie straffe Unterordnung unter die vier Hauptparolen des deutschen Gemeinschaftsaufbaues: Arbeit, Sozialismus, Kultur und Politik. So schreibt Schriftleiter Kaul in dem großen Ausstellungsführer zu der Schau »Gebt mir vier Jahre Zeit«. Wir haben schon in einem ersten Bericht (s. Nr. 103) betont, wie wohlthuend das berührt und wie wichtig gerade diese neue Auffassung für die Gebiete des kulturellen Schaffens ist, die sonst bei anderen Ausstellungen immer hinter anderen Dingen zurücktreten mußten. Hier werden sie zum erstenmal vereinigt und als Ganzheit gezeigt, dieses Vorgehen ist von starkem Einfluß auf den Beschauer.

Wer von der ersten Halle, der Ehrenhalle, den Weg zu der zweiten, der eindruckstärksten Halle geht, findet in den langen Gängen die Bilder des Malers Vollebner, die dieser von den Baustellen der Reichsautobahnen schuf und in denen er das Arbeitsleben eines wichtigen Aufbauabschnitts festgehalten hat. Vor den Bildern und Modellen, die über den Kulturaufbau des neuen Deutschland berichten, überraschen die Rechenschaftsberichte der NS.-Gemeinschaft »Kraft durch Freude«, die in einem weiteren Raum noch ausführliche Darstellung erfahren. Hier wird deutlich, was in vier Jahren geleistet worden ist, um jedem deutschen Arbeitsmenschen die Arbeit leichter und schöner zu machen: »Saubere Arbeitsplätze, saubere Arbeit — über tausend Kameradschaftsheimen, 1300 Kantinen, 15000 Waschräume, 200 Werkschwimmbäder und 1000 Werkportanlagen neu geschaffen«. Diese Zeilen brauchen eine weitere Umschreibung nicht mehr. Aber den Modellen der Schulungsburg Erwitte der Deutschen Arbeitsfront, der Akademie für Jugendführung in Braunschweig, der SA.-Umschulungslager und der SS.-Führerschulen in Tölz und Braunschweig erheben sich sinnbildhaft die riesenhaften Plastiken Prof. Thoraks, von dem im Deutschen Haus während der Pariser Weltausstellung ebenfalls einige Aufstellungen gefunden haben. Alle diese neuen Bauten dokumentieren einen deutschen, eigenen Gestaltungswillen und werden später Zeugnisse einer neuen Kultur sein. Die Schulungsbauten selbst dienen dem Zweck, den der Führer in einem Wort niedergelegt hat: »Was in der Zukunft das deutsche Volk zum Nationalsozialismus führen muß, kann nur durch eine ewige gleichmäßige Erziehung gelingen.«

Leistungsschau der Reichskulturkammer

Selbstverständlich gehört hierzu all das, was wir in dem schon oben erwähnten ersten Bericht über das deutsche Buch und über die Presse sagten. Wir können in diesem Fall auf eine Wiederholung verzichten. Bilder und Modelle legen Zeugnis ab vom »Aufstieg des deutschen Freilichtspiels«, so finden wir hier die »Gedenkstätte Stedingsehre«, die Feierstätte auf dem heiligen Berg bei Heidelberg. Eine Statistik unterrichtet über die Zunahme der Freilichtaufführungen, die vom Jahre 1932 von 73 bis zum Jahre 1936 auf 202 gestiegen sind, eine andere über das Anwachsen der Besucherzahlen. Diese kargen Zahlen umschließen mehr als nur eine Angabe über Aufführungszahlen, sie schließen den einzigartigen Aufbau und Ausbau des Freilichtspiels und der dazu nötigen Stätten in sich. Besondere Bildtafeln sind dem »Hilfswerk der bildenden Kunst« gewidmet und

den ersten Erfolgsberichten der bisher gezeigten Ausstellungen. Umrahmt werden diese Darstellungen von einer Gegenüberstellung der »jüdisch-bolschewistischen Kunstfrage« und einer »artgemäßen deutschen Kunst«. Oft hört man von Ausstellungsbesuchern das Wort »zum Glück war das« und dieses Wort kommt einem befreundeten Aufsatzen gleich; ähnlich geht es dem Beschauer vor den schon besprochenen Buchschauenstern. Zusammenfassend deutet ein Wort des Führers das, was hier gezeigt wird: »Völker und Zeiten mögen vergehen, bleiben aber wird das, was ihre Staatsmänner und Soldaten an geschichtlichen Leistungen vollbrachten, was ihre Bildhauer und Baumeister in Marmor und Stein verewigten, was ihre Dichter und Denker an Unsterblichkeit dem Buch einhauchten«.

Aber dem Abschnitt »Theater« steht das Wort »Zeit und Menschen haben immer das Theater, dessen sie würdig sind«. So gelangte auch hier die Gegenüberstellung des Gewesenen und des Heutigen zur Darstellung, vom Heute berichten die Modellbauten des »Grenzlandtheaters Bittau« und des Theaters von Saarbrücken, der Umbau des Deutschen Opernhauses in Berlin. Unterstützt werden diese Modelle durch Arbeiten deutscher Bühnenbildner. Selbstverständlich ist das deutsche Filmschaffen nicht vergessen, das sich aus der früheren Zerissenheit löste und zu fester Einheit zusammenwuchs. Bilder aus bekannten deutschen Filmen geben am ehesten dem neuen Wollen sinnfälligen Ausdruck.

Seitdem das Lichtbild in Büchern und sonstigen Verlagswerken immer häufiger Verwendung findet, darf es als ein Gegenstand bezeichnet werden, der nicht ohne Bedeutung für den Buchhandel ist, zumal zahlreiche deutsche Zeitschriften heute ohne das Lichtbild gar nicht mehr gedacht werden können. Das berechtigt uns, hinzuweisen auf die Abschnitte der Ausstellung, die dem Lichtbild gewidmet sind. Voran steht hier eine Sonderschau des Bildberichterstatters der NSDAF, Heinrich Hoffmann, mit dem Leitgedanken »Vier Jahre mit dem Führer«. Der Reichsausschuß der Bildberichterstatter im RDB zeigt eine umfassende Auswahl der Arbeiten seiner Mitglieder mit besonderer Berücksichtigung des Bildes in Zeitung und Zeitschrift, daneben hat der Reichsbund der Amateurphotographen eine Schau erstellt, die er nach den verschiedensten Themen gliedert, so z. B. »Deutschland arbeitet wieder«, »Der Führer und seine Getreuen«, »Deutsche Jungen, deutsche Mädchen« usw.

In einer besonderen Halle ist die »Leistungsschau der deutschen lithographischen Technik im Dritten Reich« untergebracht; Karten, Bilder und Plakate berichten von dem, was hier geleistet wird, daneben erhält der Besucher einen Einblick in die verschiedensten Verfahren, die angewandt werden; so wird das photomechanische Kopierverfahren in allen Einzelheiten und mit allen Hilfsmitteln erklärt, die Bedruckung von Glas und Metall, Offsetdruck und Photolithographie werden in der Anwendung gezeigt, wie auch Zintdruck, Steindruck, Aluminiumdruck u. ä. Es ist noch hinzuweisen auf die verschiedenen Darstellungen des Reichsamtes für Landesaufnahmen, die neben der großen Druckerei in Halle VIII untergebracht sind.

Wir beenden diesen Bericht und werden unsere Berichterstattung über die Ausstellung »Gebt mir vier Jahre Zeit« schließen mit einer Darstellung der Ausstellungsabschnitte deutscher Buch- und Zeitschriftenverlage. Erich Langenbacher.